

**Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen - Teilvorhaben Ostfalia  
Hochschule (OHaW)**

**"Bachelor Angewandte Pflegewissenschaften " - Upgrade**

**Teilnehmende an wissenschaftlichen  
Weiterbildungsangeboten**

**Auswertung der Anmeldebogen der Erprobungsmodule aus den  
Bereichen „Menschen mit Beeinträchtigungen“ und „Frühe Hilfen in  
den Handlungsfeldern Gerontologie und Pflege“**

Wolfsburg, 2020

Das diesem Bericht zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 160H22035 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin

## Inhalt

Teil I: Zum Hintergrund der Erhebung.....	3
1 Einleitung / Hintergrund .....	3
2 Methodisches Vorgehen .....	4
Teil II: Die Ergebnisse der Teilnehmendenauswertung .....	6
3 Auswertung nach Zertifikaten.....	6
3.1 Teilnehmende aus dem Bereich „Frühe Hilfen“.....	6
3.2 Teilnehmende aus dem Bereich „Menschen mit Beeinträchtigungen“ .....	9
4 Zertifikatsübergreifende Auswertung.....	11
4.1 Besondere Gruppen: Mehrfachteilnehmende .....	11
4.2 Besondere Gruppen: Gasthörernde.....	11
Teil III: Abschließende Betrachtung & Diskussion der Ergebnisse.....	13
5 Diskussion .....	13
6 Ausblick und Handlungsempfehlungen .....	16
Quellenverzeichnis.....	19
Anhang .....	20

## Teil I: Zum Hintergrund der Erhebung

### 1 Einleitung / Hintergrund

Im Rahmen des PuG-Teilvorhabens (OHaW) wird die (Weiter-)Entwicklung verschiedener Angebote wissenschaftlicher (Weiter-)Bildung fokussiert. Dazu zählt u.a. die Entwicklung von sechs Modulen, die sich mit der Weiterentwicklung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigung (im Folgenden abgekürzt als Bereich „Menschen mit Beeinträchtigung“) beschäftigen sowie drei Modulen, die frühe Hilfen in den Handlungsfeldern Gerontologie und Pflege in verschiedenen Settings (im Folgenden abgekürzt als Bereich „Frühe Hilfen“) thematisieren. Alle Module wurden im Zeitraum von Sommersemester 2016 – Wintersemester 2019/20 erprobt und evaluiert<sup>1</sup>. Aus der Evaluation konnten wichtige Informationen für die Ausgestaltung der wissenschaftlichen Weiterbildungsprogramme gewonnen und Handlungsempfehlungen für deren langfristigen Implementierung abgeleitet werden. Doch wer sind die Teilnehmenden an den genannten Angeboten? Im Rahmen der dortigen Fragebogenerhebungen wurde deutlich, dass es sich häufig um Personen handelt, die selbst vor die Herausforderung gestellt sind, verschiedene Lebensbereiche wie Arbeit, Familie und Weiterbildung miteinander vereinbaren zu müssen. Diese Hinweise lassen vermuten, dass es sich bei den Teilnehmenden um Personen handelt, die in der Literatur als nicht-traditionell Studierende bezeichnet werden. In der Literatur lassen sich nach Wolter et al. (2015) verschiedene Bedeutungen dieser Zielgruppe festmachen:

- Unterrepräsentierte Gruppe im Hochschulsystem (z. B. Arbeiter- oder Migrantenkinder, ‚first nations‘)
- Personen mit nicht-konventionellen, nicht-geradlinigen, durch Umwege und Brüche geprägten Weg zur Hochschule

---

<sup>1</sup> Alle Ergebnisse sind in Evaluationsberichten der einzelnen Module sowie in zusammenfassenden Studienprofilberichten für die Bereiche „Menschen mit Beeinträchtigungen“ sowie „Frühe Hilfen“ festgehalten.

- Personen mit besonderen Zugangswegen und Zulassungsverfahren an der Hochschule (z.B. Anerkennung beruflicher Qualifikationen)
- Studienanfängerinnen und Studienanfänger, die ein höheres Alter als typische Studierende aufweisen (älter als 25 Jahre)
- Personen, die in flexiblen Studienformen studieren (z.B. Fern- oder Teilzeitstudium).

Genau jene Personen sollen von der Projektkonzeption profitieren, da es sich um eine Zielgruppe handelt, welche in Deutschland lange Zeit vernachlässigt worden ist (Tschupke & Hasseler, 2017).

Um diese Befunde aus dem Forschungsstand mit den Ergebnissen der Projekterhebungen vergleichen zu können und die Zielgruppe, die sich von den hier entwickelten Modulen in solcher Weise angesprochen fühlte, dass sie sich für eine Teilnahme entschieden, definieren zu können, wurden die Anmeldebögen aus den genannten beiden Bereichen „Menschen mit Beeinträchtigung“ und „Frühe Hilfen“ im Rahmen des vorliegenden Berichts analysiert. Im Folgenden wird zunächst das methodische Vorgehen der Untersuchung vorgestellt, bevor im Anschluss erst bereichsspezifisch und dann bereichsübergreifend die Ergebnisse zu den Daten der Teilnehmenden vorgestellt werden. Besonderes Augenmerk wird in diesem Zusammenhang auf Gasthörende und sogenannte Mehrfachteilnehmende (Personen, die mehrere der Module besucht haben) gerichtet. Im Anschluss werden basierend darauf die Ergebnisse diskutiert.

## **2 Methodisches Vorgehen**

Die Erfassung der Daten der Teilnehmenden der Erprobungsmodule erfolgte über einen Anmeldebogen, den alle Interessierten per E-Mail zugesandt bekamen, die den Kontakt zu den Mitarbeitenden des Projekts aufnahmen. Diesen mussten sie ausgefüllt an die Projektmitarbeitenden zurücksenden, um formell angemeldet zu sein. Darin enthalten sind neben Kontaktdaten der Personen auch weitere personenbezogene Daten zum Geschlecht, Herkunft, Alter, dem Beruf und bisheriger Bildungsabschlüsse. Neben diesen Informationen enthielt der Bogen entsprechende Module des jeweiligen Semesters, für die sich die Personen anmelden wollten (Formular s. Anhang). Personen, die zum Zeitpunkt ihrer Anfrage nicht an der OHaW eingeschrieben waren,

erhielten zusätzlich ein weiteres Formular, mit dem Sie sich gleichzeitig für das Gasthörendenstudium einschrieben, was im Rahmen der Projektlaufzeit Grundvoraussetzung für die Teilnahme an den Erprobungsmodulen war (ebenfalls im Anhang zu finden).

Diese Daten werden in Kapitel drei deskriptiv für die beiden Studienprogramme vorgestellt, um einen Überblick über die Stichprobe zu erhalten. Basierend auf dieser Darstellung erfolgt in Kapitel vier eine zertifikatsübergreifende deskriptive Darstellung der Ergebnisse für bestimmte Gruppen von Befragten, die sich aus Kapitel drei heraus ergeben. Dabei handelt es sich zum einen um Mehrfachteilnehmende (die mind. an zwei Modulen über den Projektzeitraum teilgenommen haben), für die somit nicht nur querschnittliche Daten vorliegen. Zum anderen werden Gasthörer genauer vorgestellt (Personen, die zum Zeitpunkt der Teilnahme nicht in einem Studium eingeschrieben waren).

## Teil II: Die Ergebnisse der Teilnehmendenauswertung

### 3 Auswertung nach Zertifikaten

#### 3.1 Teilnehmende aus dem Bereich „Frühe Hilfen“

Zum Bereich „Frühe Hilfen“ zählen insgesamt drei Erprobungsmodule, an denen insgesamt 14 Personen teilnahmen. Die Verteilung auf die Module ist Tabelle 1 zu entnehmen. Im Rahmen des Schwerpunkts nahm eine Person gleich an zwei Modulen des Schwerpunkts teil. Diese Person taucht daher in der Zählung der 14 Personen doppelt auf. Nimmt man diese Teilnehmende aus der Zählung heraus, finden sich im Schwerpunkt „Frühe Hilfen“ vier Personen, die als sogenannte Mehrfachbesuchende bezeichnet werden können. Diese werden in Kapitel 4 ausführlicher vorgestellt. Für die Analyse des Schwerpunkts „Frühe Hilfen“ zeigt sich, dass alle Mehrfachbesuchenden auch Module aus dem Schwerpunkt „Menschen mit Beeinträchtigungen“ belegten. Dieser Befund spricht dafür, dass individuelle Schwerpunktsetzungen der Teilnehmenden über die vom Projektteam ursprünglich konzipierten Schwerpunktgrenzen hinausgehen. Für die Verstetigung spricht daher eine offenere Struktur für die wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote an der Fakultät Gesundheitswesen.

Modulkürzel	ZG1 (n=5)	ZG2 (n=3)	ZG3 (n=6)
Modulname	Transformation der Einrichtungskultur in der stationären Langzeitpflege	Frühe Hilfen für ein selbständiges Leben Zuhause – trotz Hilfebedarf	Frühe Hilfen für die sektorenübergreifende Kooperation und Koordination

*Tabelle 1: Überblick über die Module aus dem Bereich „Frühe Hilfen“*

Von den Teilnehmenden waren drei Personen als Gasthörer eingeschrieben; die restlichen 11 Personen waren allesamt zum Zeitpunkt der Anmeldung immatrikuliert, davon neun an der Fakultät Gesundheitswesen, eine Person an der Fakultät Soziale Arbeit und Handel und eine weitere an der Fakultät Soziale Arbeit.

Die Weiterbildungsteilnehmenden waren überwiegend weiblich (ca. 93%). Der einzige männliche Teilnehmer war ein junger Studierender. Die Altersspanne liegt bei allen

Teilnehmenden zwischen 21 und 57 Jahren und das Durchschnittsalter bei ca. 31 Jahren. Das Durchschnittsalter zwischen den Studierenden (ca. 27 Jahre) und den Gasthörenden (ca. 45 Jahre) unterscheidet sich deutlich voneinander. Die eingeschriebenen Studierenden sind in der Regel wesentlich jünger als die Gasthörenden. Alle Befragten hatten die deutsche Staatsbürgerschaft. Eine Person besaß zusätzlich zur deutschen noch die lettische Staatsangehörigkeit. Nicht erfasst wurde im Anmeldebogen, ob generell bei den Befragten ein Migrationshintergrund vorlag.

Die höchsten Bildungsabschlüsse der Befragten zum Zeitpunkt der Anmeldung weisen erneut eine Bandbreite auf: Zwei Personen (davon eine Gasthörnde) hatten bereits einen Hochschulabschluss, sechs Personen Abitur, zwei Personen die Fachhochschulreife und vier Personen (davon zwei Gasthörnde) die mittlere Reife. In diesem Bereich ist der Unterschied zwischen den eingeschriebenen Studierenden und den Gasthörenden nicht so deutlich. Neben dem Bildungsabschluss wurde auch die Berufsausbildung /berufliche Vorqualifikation der Teilnehmenden erfasst. Diese zeigt, dass es sich um eine interdisziplinäre Personengruppe handelt, die sich aus folgenden Berufen zusammensetzt<sup>2</sup>:

- Gesundheits- und Krankenpfleger\*in<sup>3</sup> (n=6)
- Ergotherapeut\*in (n=1)
- Familiengesundheitspfleger\*in (n=1)
- Heilerziehungspfleger\*in (n=1)
- Feldscher- und Hebammenkunde (n=1)
- Medizinische Fachangestellte (n=2)
- Keine abgeschlossene Berufsausbildung vorhanden (n=5)

Deren Berufserfahrung variiert von 0 bis 20 Jahren. Besonders erfahren waren die Gasthörenden mit einer durchschnittlichen Berufserfahrung von ca. 17 Jahren

---

<sup>2</sup> Bei den genannten Berufsqualifikationen ergibt sich insgesamt eine höhere Gesamtzahl als Teilnehmende, da einige Personen mehreren Berufen nachgingen.

<sup>3</sup> Unter dieser Berufsbezeichnung wurden auch Personen summiert, die von sich selbst angaben, dass ihr Beruf bei Ausbildung Krankenschwester hieß.



(Spanne von 13 bis 20 Jahren). Im Vergleich dazu lag die durchschnittliche Berufserfahrung bei den eingeschriebenen Studierenden bei ca. 4,5 Jahren (Spanne von 0 bis ca. 19 Jahren). Dieser Durchschnittswert ist auch so niedrig, da vier der Befragten noch gar keine Berufserfahrung sammeln konnten. Von den Teilnehmenden waren acht zum Zeitpunkt der Anmeldung in einem Beschäftigungsverhältnis (ca. 57%). Dabei arbeiteten sie in folgenden Tätigkeitsbereichen/ Settings: Pflege (n=3), Verwaltung (n=1), pädagogische Fachkraft (n=1), Koordination Selbsthilfe (n=1), Arztpraxis (n=1) & studentische Hilfskraft (n=1).

Die geografische Reichweite der Teilnehmendenschaft erstreckte sich bis 270 Km. Nur eine Person wohnte zum Zeitpunkt der Anmeldung in Wolfsburg. In der Regel hatten die Teilnehmenden einen Anfahrtsweg von 20Km oder mehr. Dies spricht dafür, dass die OHaW mit den Inhalten durchaus für Personen attraktiv ist, die weitere Anfahrtswege zu überwinden haben.

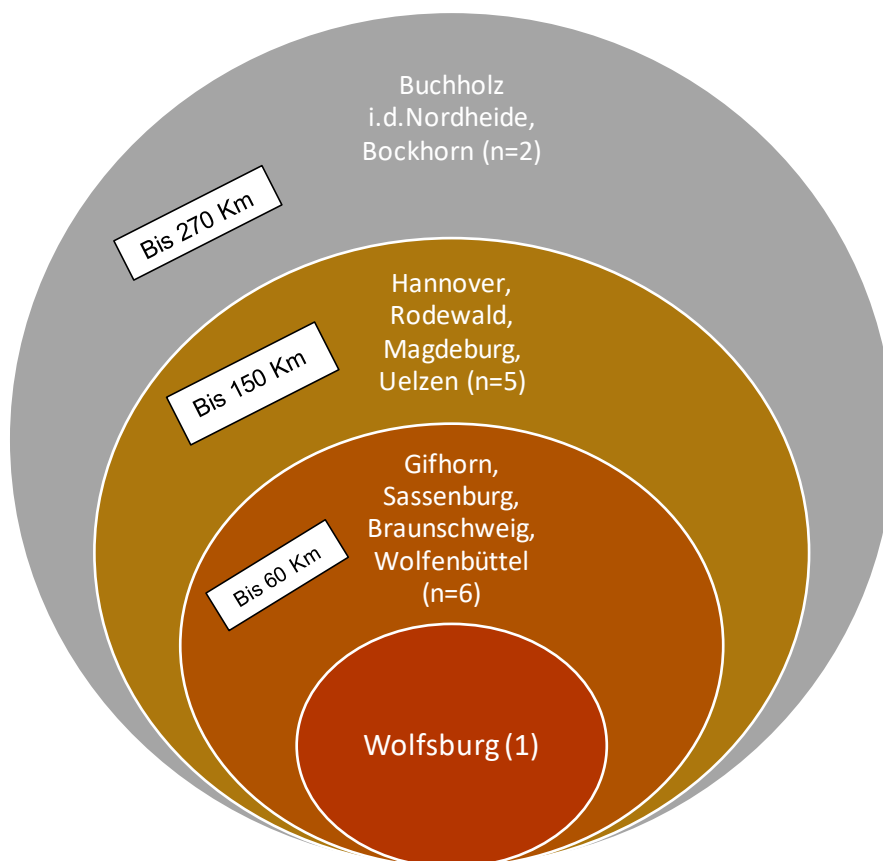


Abbildung 1: Aktueller Wohnort der Teilnehmenden aus dem Bereich „Frühe Hilfen“



### 3.2 Teilnehmende aus dem Bereich „Menschen mit Beeinträchtigungen“

Im Bereich „Menschen mit Beeinträchtigungen“ wurden sechs Module angeboten. Insgesamt haben an diesen 40 Teilnehmende teilgenommen, von denen 19 Gasthörer\*innen waren, 18 an der Fakultät Gesundheitswesen, 2 an der Fakultät Soziale Arbeit und Handel sowie 1 Person an der Fakultät Soziale Arbeit eingeschrieben waren.

Modulkürzel	ZMmB1 (n=3)	ZMmB2 (n=10)	ZMmB3 (n=10)
<b>Modulname</b>	Autonomie und Teilhabe	Partizipative Gesundheitsförderung und Prävention planen	Organisation und Management für Einrichtungen der Eingliederungshilfe
Modulkürzel	ZMmB4 (n=3)	ZMmB5 (n=6)	ZMmB6 (n=5)
<b>Modulname</b>	Versorgungsgestaltung in unterschiedlichen Lebenslagen	Spezifische Bedarfe 1:  Alterungsprozesse	Spezifische Bedarfe 2:  Psychische Erkrankungen

Tabelle 2: Überblick über die Module aus dem Bereich „Menschen mit Beeinträchtigungen“

Sieben dieser Teilnehmenden haben mehr als ein Modul besucht (Diese Gruppe wird in Kap. 4.1. vertiefend betrachtet). Bis auf drei Gasthörer\*innen und zwei Studenten sind die meisten Teilnehmenden ausschließlich Frauen. Die Altersspanne liegt bei allen Teilnehmenden zwischen 21 und 63 Jahre und das Durchschnittsalter bei 37,6 Jahren. Das Durchschnittsalter zwischen den Studierenden (ca. 37 Jahre) und den Gasthörer\*innen (ca. 41 Jahre) unterscheidet sich kaum. Von denjenigen, die eine Angabe zum Bildungsabschluss machten, haben 10 die mittlere Reife, 11 Abitur und drei einen Hochschulabschluss. 13 Teilnehmende sind Gesundheits- und Krankenpfleger\*innen, zwei Kindergesundheits- und Krankenpfleger\*innen, drei Altenpfleger\*innen, eine medizinische Fachangestellte, eine pharmazeutisch-medizinische Angestellte, sechs Heilerziehungspfleger\*innen, ein/e Rettungssanitäter\*in, ein/e Sozialwirt\*in/Theolog\*in sowie ein/e Psychologin. Bis auf fünf Teilnehmende aus der Gruppe der Studierenden, sind alle Teilnehmende aktuell



in einem Beschäftigungsverhältnis und in folgenden Bereichen tätig: Pflege (n=10), Behindertenhilfe (n=5), Koordination Selbsthilfe (n=1), Fort- und Weiterbildung (n=1), Pflegeschule (n=1), Ambulant Psychiatrischer Dienst (n=1), Apotheke (n=1) sowie studentische Hilfskraft (n=1). Die geografische Reichweite der Teilnehmerschaft erstreckte sich bis 230 Km, wobei die meisten Teilnehmenden in Wolfsburg (n=6) oder in der Umgebung bis 60 Km wohnten (n=10). Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht die geografische Verortung der Teilnehmenden.

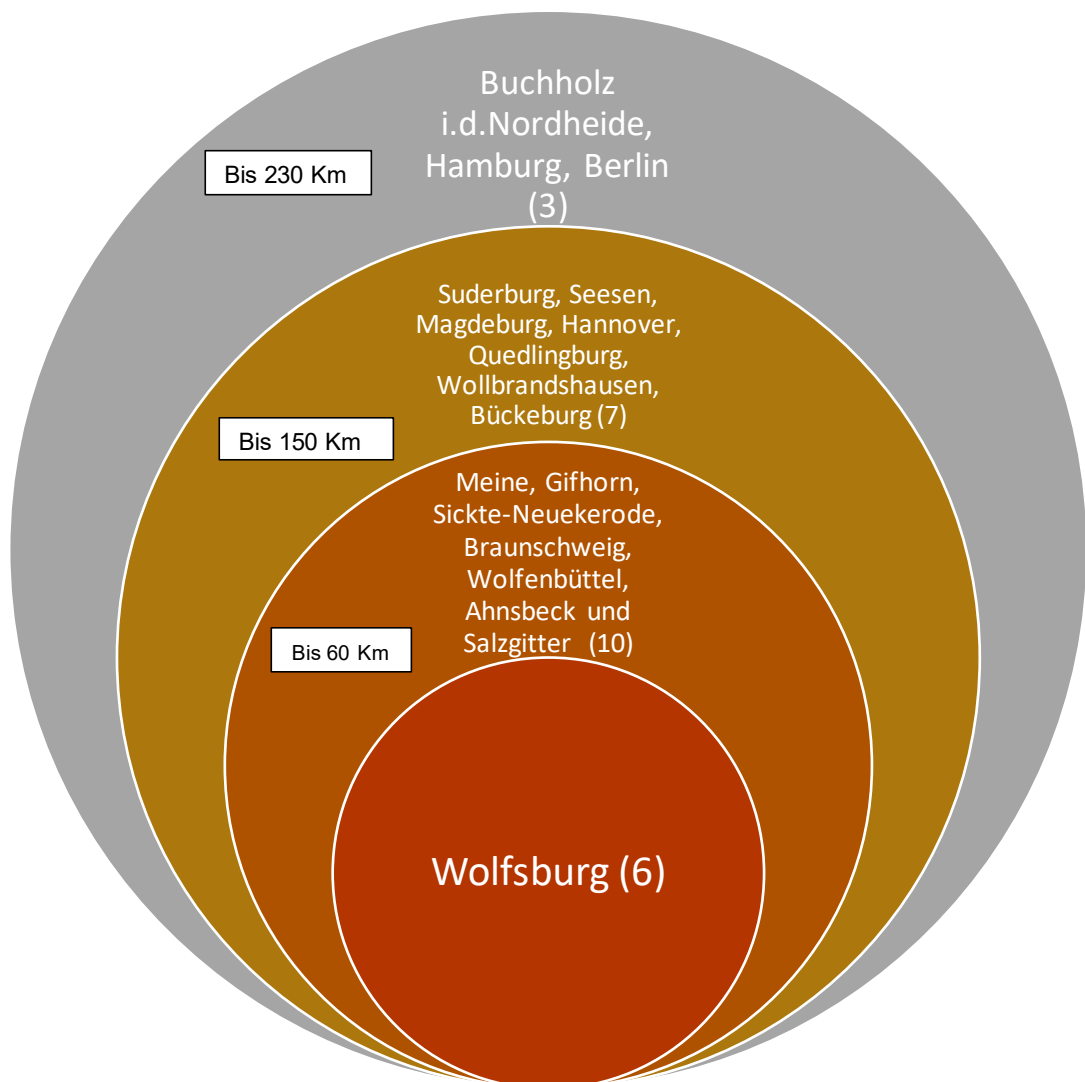


Abbildung 2: Aktueller Wohnort der Teilnehmenden aus dem Bereich „Menschen mit Beeinträchtigungen“

Insgesamt zeigt sich hinsichtlich der Teilnehmerschaft ein sehr heterogenes Bild.

## 4 Zertifikatsübergreifende Auswertung

### 4.1 Besondere Gruppen: Mehrfachteilnehmende

Sieben Teilnehmende nahmen an mehreren Modulen teil. Zwei von diesen waren eingeschriebene Studierende an der Fakultät Gesundheitswesen und die restlichen Teilnehmenden waren Gasthörerinnen. Alle waren weiblich und die Altersspanne reichte von 23 bis 49 Jahre. Bis auf eine Teilnehmende waren alle berufstätig, drei davon waren in der Pflege, eine in der Behindertenhilfe, eine in einer Arztpraxis und eine in der Selbsthilfekoordination tätig. Zwei der Teilnehmenden nahmen an zwei Modulen, zwei an drei Modulen, zwei an vier Modulen und eine an fünf Modulen teil. Mehrfachteilnehmende gab es in allen Erprobungsmodulen (außer ZMmB1 und ZG2). Eine bestimmte Kombination von Modulen bei den Mehrfachteilnehmenden ist nicht erkennbar.

Zwei Teilnehmende kamen aus Wolfsburg oder Wolfsburg und Umgebung, drei aus Braunschweig (ca. 40 Km Entfernung), eine aus Magdeburg (ca. 90 Km Entfernung) sowie eine aus Buchholz i. d. Nordheide (ca. 200 Km Entfernung).

### 4.2 Besondere Gruppen: Gasthörende

Eine weitere Gruppe, die zertifikatsübergreifend ausgewertet wurde, sind die sogenannten Gasthörenden. Von 54 Teilnehmenden insgesamt in beiden Zertifikatsbereichen waren 38,9% als Gasthörende eingeschrieben. Bei dieser Zahl muss man berücksichtigen, dass Mehrfachteilnehmende in der Gesamtzählung zunächst für jedes Modul wieder als TN gewertet wurden. Gerade bei den Gasthörenden verbergen sich hinter insgesamt 21 Teilnahmen 12 Personen. 8 Personen besuchten ausschließlich ein einzelnes Modul; 4 Personen besuchten mindestens 2 Module und zählen damit zu den Mehrfachhörenden (s. Kap. 4.2). Die Gasthörenden waren in fast allen angebotenen Modulen wiederzufinden. Lediglich in Modul ZG2 war niemand extern.

Die Gasthörenden waren überwiegend weiblich (ca. 85,7%). Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden lag bei 42,5 Jahren. Die Altersspanne zwischen den einzelnen

Teilnehmenden war sehr groß (zwischen 23 und 63 Jahren). Alle Personen besaßen zum Zeitpunkt der Erhebung die deutsche Staatsangehörigkeit.

Die höchsten Bildungsabschlüsse der Befragten zum Zeitpunkt der Anmeldung weisen erneut eine Bandbreite auf. Die diese Frage antworteten 20 Personen. Fünf von ihnen (25%) hatten bereits einen Hochschulabschluss, vier Personen Abitur (20%), elf Personen die mittlere Reife (55%). Damit zeigt sich, dass bei dieser Personengruppe ein hoher Anteil von Personen zu finden ist, die klassischerweise mit ihrem Abschluss der mittleren Reife sonst seltener in Studienangeboten partizipieren. Der Gedanke der Öffnung von Hochschulen scheint sich diesbezüglich zu erfüllen. Neben dem Bildungsabschluss wurde auch die Berufsausbildung /berufliche Vorqualifikation der Teilnehmenden erfasst. Von den Befragten gaben 20 Personen Auskunft darüber, ob sie aktuell in einem Beschäftigungsverhältnis stehen. Dies war bei allen Personen der Fall. Es handelt sich um eine interdisziplinäre Personengruppe, die sich aus folgenden Berufen zusammensetzt<sup>4</sup>:

- Gesundheits- und Krankenpfleger\*in<sup>5</sup> (n=8)
- Medizinische Fachangestellte (n=5)
- Heilerziehungspfleger\*in (n=4)
- Kinderkrankenpfleger\*in (n=1)
- Altenpfleger\*in (n=1)
- Sozialwirt\*in/ (n=1)
- Theologe\*Theologin (n=1)
- Psychologin (n=1)

Deren Berufserfahrung variiert von 0 bis 40 Jahren (im Durchschnitt 11,5 Jahre). Die Gasthörernden arbeiteten zum Zeitpunkt der Modulteilnahme in folgenden Tätigkeitsbereichen/ Settings: Pflege (n=5), Behindertenhilfe (n=5), Arztpraxis (n=5)

---

<sup>4</sup> Bei den genannten Berufsqualifikationen ergibt sich insgesamt eine höhere Gesamtzahl als Teilnehmende, da einige mehrere Berufe angaben.

<sup>5</sup> Unter dieser Berufsbezeichnung wurden auch Personen summiert, die von sich selbst angaben, dass ihr Beruf bei Ausbildung Krankenschwester hieß.



Koordination Selbsthilfe (n=3), Referent\*in für Fort- und Weiterbildung (n=1) & psychiatrischer Dienst (n=1).

Die geografische Reichweite der Teilnehmendenschaft erstreckt sich bis 200 Km. Nur zwei Personen wohnten zum Zeitpunkt der Anmeldung in Wolfsburg direkt. In der Regel hatten die Teilnehmenden einen Anfahrtsweg von 20 km oder mehr. Dies spricht dafür, dass die OHaW mit den Inhalten durchaus für Personen attraktiv ist, die weitere Anfahrtswege zu überwinden haben.

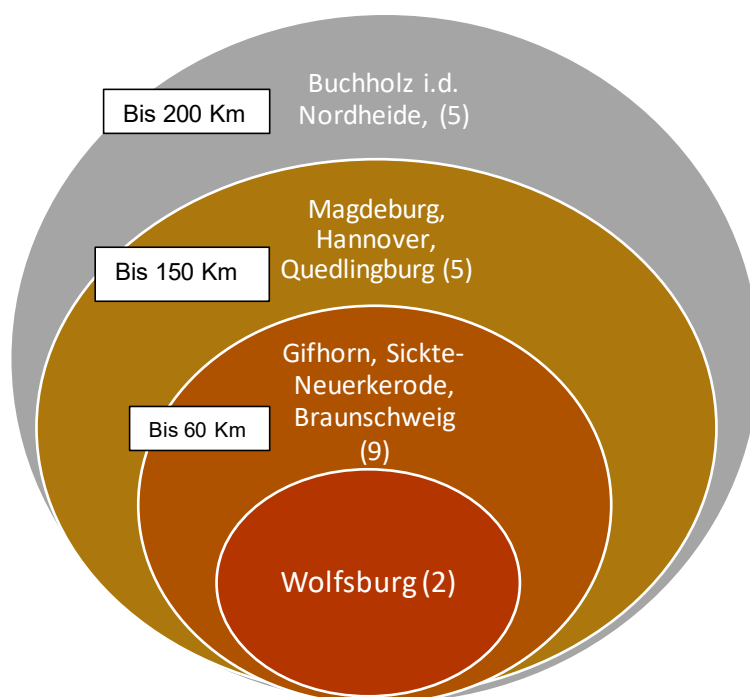


Abbildung 3: Aktueller Wohnort der Gasthörernden

## Teil III: Abschließende Betrachtung & Diskussion der Ergebnisse

### 5 Diskussion

Die Untersuchung im Rahmen dieses Berichts zielt auf die Analyse der Teilnehmendenstruktur der im PuG Teilvorhaben entwickelten Erprobungsmodule als den Bereichen „Frühe Hilfen“ und „Menschen mit Beeinträchtigungen“. Dabei sollte

herausgestellt werden, welche Personen erreicht wurden bzw. für welche Bereiche Verbesserungsbedarf besteht. In der Diskussion werden die Ergebnisse unter Rückgriff auf die in der Einleitung erwähnten Gruppen nicht-traditionell Studierender von Wolter et al. (2015) vorgestellt.

**Unterrepräsentierte Gruppe im Hochschulsystem** (z. B. Arbeiter- oder Migrantenkinder, ‚first nations‘): Da die Herkunft der Eltern nicht erfasst wurde, können keine eindeutigen Aussagen dazu getroffen werden, ob Menschen mit Migrationshintergrund an den Erprobungsmodulen partizipierten. Ausschließlich die Staatsbürgerschaft liefert hier Hinweise. Basierend darauf kommt man in dieser Studie zum Schluss, dass Migrant\*innen mit einer anderen als der deutschen Staatsbürgerschaft deutlich unterrepräsentiert sind in der Gruppe der Teilnehmenden (1,8%). Künftig müssen Strategien entwickelt werden, um mehr Menschen mit Migrationshintergrund für die Angebote zu interessieren. Denn bei dieser Personengruppe handelt es sich um immerhin 10,2% der Mitarbeitenden im ambulanten bzw. 14,2% im stationären Sektor (Theobald 2017) bzw. 12% aller Beschäftigten in der Alten- und Krankenpflege (Bundesagentur für Arbeit 2019).

**Personen mit nicht-konventionellen, nicht-geradlinigen, durch Umwege und Brüche geprägten Weg zur Hochschule:** Brüche in der Biographie können nur bedingt abgebildet werden; aus den Daten der Gasthörenden heraus wird ersichtlich, dass ein hoher Anteil (55%) keine klassische Hochschulzugangsberechtigung hat und damit nicht dem klassischen Bild von Studierenden entspricht. Zudem sind sie älter und haben bereits viel Berufserfahrung (11,5 Jahre im Durchschnitt). Der Anteil an Teilnehmenden mit einer beruflichen Vorqualifikation ist sehr hoch. Alle Personen, die diese Frage beantworteten (n=20) hatten eine berufliche abgeschlossene Qualifikation. Alle Befragten befanden sich zum Zeitpunkt der Erhebung auch in einem Beschäftigungsverhältnis mit unterschiedlicher Beschäftigungsdauer. Ersichtlich wurde zudem, dass die Personen teilweise in anderen Berufsfeldern aktiv waren im Vergleich zu ihrer ursprünglichen Vorqualifikation. Dies kann für berufliche Umbrüche sprechen. Generell wird das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf von Beschäftigten immer wichtiger angesichts längerer Lebensarbeitszeiten, zunehmender Arbeitsverdichtung und Komplexität im Beruf (u.a. Gerlach et al. 2013; Rump et al. 2014). Bspw. kann die Phase der Familiengründung ein Grund zur

Unterbrechung der Berufstätigkeit sein. Die Anzahl der Teilnehmenden an den erprobten Modulen kann im Detail den entsprechenden Studienprofilberichten entnommen werden. Im Rahmen der Einschreibung für die Module waren Vereinbarkeitserfordernisse kein Kriterium, das erfasst wurde.

**Studienanfänger\*innen, die ein höheres Alter als typische Studierende aufweisen** (älter als 25 Jahre): Im Durchschnitt waren die Teilnehmenden der Angebote 35,9 Jahre alt. Betrachtet man das Durchschnittsalter der Gasthörenden dagegen waren diese mit 42,5 Jahren deutlich älter. Von allen Teilnehmenden insgesamt waren 77,8% älter als 25 Jahren (90,5% der Gasthörenden). Das hier vorliegende Format scheint also mit seiner Ausgestaltung nicht nur für sehr junge TN geeignet.

**Personen, die in flexiblen Studienformen studieren** (z.B. Fern- oder Teilzeitstudium): Es können nur Aussagen dazu getroffen werden, ob Teilnehmende in einem Studiengang an der Ostfalia eingeschrieben sind. Dies ist bei 33 Personen (61%) der Fall. Die Studiengänge an der Fakultät Gesundheitswesen sind berufsbegleitend angelegt. Der Studiengänge Soziale Arbeit an den Fakultäten Soziale Arbeit sowie Soziale Arbeit und Handel sind jedoch nicht berufsbegleitend.

Darüber hinaus kann festgehalten werden, dass es sich bei der Gruppe der Teilnehmenden vornehmlich um Frauen handelte. Generell ist die große Mehrheit der professionellen Pflegekräfte in Deutschland noch immer weiblich: vier von fünf Erwerbstätigen in der Alten- und Krankenpflege sind demnach Frauen. Unterteilt man dies nach Alten- und Krankenpflege, zeigen sich kleinere Unterschiede. In der Altenpflege liegt der Frauenanteil mit 84 Prozent noch etwas höher als in der Krankenpflege (80 Prozent) (Bundesagentur für Arbeit 2019). Dieser Wert ähnelt in seiner Höhe dem der Teilnehmenden an den hier erprobten Modulen (88,9% Frauenanteil). In Tabelle 3 sind weitere Merkmale der Teilnehmenden zusammenfassend dargestellt.

* Anzahl TN (in %)	Anzahl TN „Frühe Hilfen“ (n=14)	Anzahl TN „Menschen mit Beeinträchtigungen“ (n=40)	TN Gesamt (n=54)
<b>Geschlecht*</b>			
...weiblich	13 (93)	35 (87,5)	48 (88,9)
...männlich	1(7)	5 (12,5)	6 (11,1)
<b>Alter</b> (Jahre im Durchschn.)	31	37,6	35,8
...Eingeschriebene	27	37	32,3
...Gasthörernde	45	41	42,5
<b>Staatsangehörigkeit*</b>			
...deutsch	13 (93)	40 (100)	53 (98,2)
...andere	1 (7)	0	1 (1,8)
<b>Bildungsabschluss*</b>			
...mittlere Reife	4 (28,6)	10 (41,7)	14 (36,8)
... (Fach)hoch- schulreife	8 (57,1)	11 (45,8)	19 (50)
...Hochschulabschluss	2 (14,3)	3 (12,5)	5 (13,2)
<b>Entfernung*</b>			
...bis 10km	1 (7)	6 (23,1)	7 (17,5)
... bis 60km	6 (42,9)	10 (38,5)	16 (40)
...bis 150km	5 (35,1)	7 (26,9)	12 (30)
...bis 270km	2 (14)	3 (11,5)	5 (12,5)

Tabelle 3: Überblick über wesentliche Merkmale der Teilnehmenden (eigene Darstellung)

## 6 Ausblick und Handlungsempfehlungen

Die Ergebnisse dieses Berichts geben einen ersten Einblick in die Teilnehmendenstruktur eines innovativen wissenschaftlichen Weiterbildungsprogramms zur Verwendung des Blended Learning Ansatzes, das an der OHaW im Rahmen des Wettbewerbs Aufstieg durch Bildung entwickelt, erprobt und evaluiert wurde. Die vorliegenden Ergebnisse komplettieren das möglichst umfassende Bild, was über diesen Entwicklungsprozess aus Perspektive aller daran beteiligter Akteur\*innen besteht und fokussiert dabei die Teilnehmenden selbst. Damit kann ein Bild von wesentlichen soziodemographischen Rahmendaten und ein erster Einblick in spezifische Subgruppen wie Gasthörernde und Mehrfachbesuchende des Angebots gegeben werden. Genau jene Zielgruppen sind im Rahmen der Förderlinie besonders interessant. Einige Aspekte konnten mit dem verwendeten Instrumente jedoch nicht erhoben werden, wodurch sich für künftige Studien weitere



Forschungsbedarfe ergeben. Ein wesentlicher Aspekt, um die Teilnehmenden von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten auf Zertifikatsbasis noch genauer analysieren zu können, ist die umfassende Erhebung der Motive und Interessenlagen. Denkbar wäre hierfür bspw. die Durchführung vertiefender Interviews. Zudem handelt es sich bei den vorliegenden Daten vorwiegend um Querschnittsdaten (ausschließlich bei einigen Mehrfachbesuchenden könnte man durch die Modulabfolge einen Längsschnitt herstellen) zu Modulbeginn. Ob und wie sich die Situation der Teilnehmenden im Verlauf des Moduls verändert (bspw. durch Jobwechsel) und wie sich dies nach Ende der Modulteilnahme weiterentwickelt, kann nicht abgebildet werden. Dies ist insofern wichtig, um mit Blick auf die im Rahmen dieses Projekts entwickelten Module, zu erfahren, ob die Teilnehmenden durch die Teilnahme eine Veränderung auf beruflicher Ebene erreicht haben bzw. ob dies überhaupt intendiert war. Auch die sich möglicherweise Motivation dazu, nochmal zu studieren, könnte im Zeitverlauf interessant sein. Dies sind alles Fragestellungen, die sich mit der Perspektive derjenigen befassen, die letztlich mindestens eines der Projektmodule besuchten. Doch auch die Sichtweise der Nichtteilnehmenden wäre wichtig zu eruieren. Eine Forderung nach mehr Teilnehmendenforschung generell, um mehr Informationen über die Hemmschwellen für die Aufnahme eines Weiterbildungsangebotes an der Hochschule lernen zu können bzw. Maßnahmen zu deren Abbau ableiten zu können, ist die Ableitung aus dem hier skizzierten weiteren Forschungsbedarf.

Basierend auf den Ergebnissen des Berichts lassen sich für die künftige Ausgestaltung wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote zudem einige Handlungsempfehlungen ableiten:

- ➔ Gezielte Ansprache und Unterstützung für mehr Diversität in der Studierendenschaft (explizit bezogen auf Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Beeinträchtigung)
- ➔ Für die Zielgruppe „Menschen ohne Hochschulreife“ müssen Zugangsvoraussetzungen klar formuliert werden, um deutlich zu machen, dass sie explizit Zielgruppe des Angebots sind.

- ➔ Für die Zielgruppe „Berufserfahrene“ muss die Ansprache entsprechend auf deren Bedürfnisse angepasst werden (Flexibilität, Ortsunabhängigkeit und Theorie-Praxis-Transfer stärker betonen)
- ➔ Die Vielfalt der Teilnehmendenstruktur muss stärker berücksichtigt und didaktisch in den Lehrveranstaltungen aufgegriffen werden.
  - Diese muss in die Beratungshandreichung für Lehrende eingebaut werden.
  - Außerdem müssen Hinweise zu Barrieren für Teilnehmende mit Beeinträchtigungen in die Handreichung für Teilnehmende integriert werden.
- ➔ Für alle genannten Personengruppen sollten auf den Internetseiten des Angebots deutlich sichtbar Unterstützungsangebote kenntlich gemacht werden, die Zugangsbarrieren möglichst zügig und unkompliziert abbauen.

Insgesamt konnte in diesem Teilnehmendenbericht die große Heterogenität der Teilnehmendenstruktur präsentiert werden. Diese Personen haben in ihrer individuellen Schwerpunktsetzung bei der Kurswahl nicht die von den Projektmitarbeitenden zu Projektbeginn definierten Schwerpunktkonstellationen ausgewählt. Ihr Auswahlverfahren scheint sich eher an individuellen Vorlieben zu orientieren. Für die Verstetigung der Angebote bedeutet dies, dass die Organisator\*innen wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote für eine bessere Orientierung von Weiterbildungsinteressierten zwar Hinweise für eine mögliche Zusammenstellung von Modulen geben können. Allerdings sollte das langfristige Format möglichst Raum für individuelle Schwerpunktsetzung lassen. Der Aufbau im Baukastensystem scheint dafür ein geeigneter Ansatz, um der Multidisziplinarität gerecht zu werden, die in der Berufspraxis bereits benötigt wird.

## Quellenverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit (2019). Arbeitsmarktsituation im Pflegebereich, Blickpunkt Arbeitsmarkt, Mai 2019. Online verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Berufe/generische-Publikationen/Altenpflege.pdf>, letzter Zugriff am 11.02.2020.

Gerlach, I., Schneider, H., Schneider, A. K., Quednau, A. (2013): Status Quo der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in deutschen Unternehmen sowie betriebswirtschaftliche Effekte einer familienbewussten Personalpolitik, Ergebnisse einer repräsentativen Studie. Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik (FFP), Münster, Berlin. Online verfügbar unter: [https://www.ffp.de/files/dokumente/2013/ub2012\\_bericht.pdf](https://www.ffp.de/files/dokumente/2013/ub2012_bericht.pdf), letzter Zugriff: 14.11.2019.

Rump, Jutta, Wilms, Gaby, Eilers, Silke (2014): Die Lebensphasenorientierte Personalpolitik. In: Rump, Jutta, Eilers, Silke (Hrsg.): Lebensphasenorientierte Personalpolitik. Strategien, Konzepte und Praxisbeispiele zur Fachkräftesicherung, Springer Gabler, Berlin, Heidelberg, S. 3–69.

Theobald, H. (2017) Care workers with migrant backgrounds in formal care services in Germany: A multi-level intersectional analysis, International Journal of Care and Caring, 1,(2), 209-226.

Tschupke, S. & Hasseler, M. (2017). No(n)-traditional oder Lifelong-Learners? Eine systematische Konzeptanalyse des Begriffes „nicht-traditionell Studierende“ im Kontext pflege- und gesundheitsbezogener Studiengänge. Pädagogik der Gesundheitsberufe, 4, 62-69.

Wolter, A., Dahm, G., Kamm, C., Kerst, C. & Otto, A. (2015). Nicht-traditionelle Studierende in Deutschland: Werdegänge und Studienmotivation. In U. Elsholz (Hrsg.), Beruflich Qualifizierte im Studium. Analysen und Konzepte zum Dritten Bildungsweg (S. 11-33). Bertelsmannverlag: Bielefeld.

## Anhang

**Anhang 1:** Formular „ANMELDUNG FÜR DIE TEILNAHME AN EINEM ERFORBUNGSMODUL“

**Anhang 2:** Antrag auf Gasthörerschaft & Einverständniserklärung für Gasthörer

## ANMELDUNG FÜR DIE TEILNAHME AN EINEM ERFORBUNGSMODUL

### Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Fakultät Gesundheit

#### 1. Angaben zur Person

<b>Name</b>	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.	
<b>Vorname</b>	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.	
<b>Berufsbezeichnung</b>	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.	
<b>Geschlecht</b>	<input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich	
<b>Geburtsdatum</b>	Klicken Sie hier, um ein Datum einzugeben.	
<b>Geburtsort</b>	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.	
<b>Staatsangehörigkeit</b>	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.	
<b>Anschrift</b>	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.	
<b>Email</b>	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.	
<b>Telefon</b>	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.	
<b>Bildungsabschluss</b>	<input type="checkbox"/> Hochschulabschluss <input type="checkbox"/> Abitur <input type="checkbox"/> Mittlere Reife <input type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/> Sonstiges: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.	
<b>Sind Sie derzeit in einem Beschäftigungsverhältnis?</b>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
<b>Wenn ja, im Bereich:</b>	<input type="checkbox"/> Pflege <input type="checkbox"/> Betreuung <input type="checkbox"/> Behindertenhilfe <input type="checkbox"/> soziale Teilhabe <input type="checkbox"/> Assistenz <input type="checkbox"/> Heilerziehung <input type="checkbox"/> Sonstiges: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.	
<b>Berufsausbildung, Zeitpunkt:</b>	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.	
<b>Berufserfahrung im Pflege-/ Gesundheitswesen in Jahren:</b>	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.	
<b>Ich bin bereits immatrikuliert an der OHaW</b>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
<b>Wenn ja, Fakultät:</b>	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.	

### Voraussetzungen

Die Zulassungsvoraussetzungen für die oben aufgeführten Angebote sind:

- abgeschlossene Berufsausbildung in Pflege, Therapie, Pädagogik oder äquivalenter Abschluss
- oder ein Bachelorabschluss äquivalenter Studiengänge

Für Studierende der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, die ein oben genanntes Bildungsangebot als Wahlpflichtform belegen, gelten die Studien- und Prüfungsordnungen der jeweiligen Studiengänge.

### Kosten

Für Gasthörerinnen und Gasthörer fallen gemäß der allgemeinen Gebühren- und Entgeltordnung der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Verwaltungsgebühren pro Semester an. Nähere Informationen unter: <https://www.ostfalia.de/cms/de/ssc/immatriculation/>

### Anmeldung für ein Erprobungsmodul

Ich möchte mich für das folgende Modul anmelden:		
	<input type="checkbox"/>	Versorgungsgestaltung im Kontext unterschiedlicher Lebenslagen
	<input type="checkbox"/>	Frühe Hilfen für ein selbständiges Leben Zuhause – trotz Hilfebedarf
<b>Ort, Datum, Unterschrift</b>		

Bitte übersenden Sie den **unterschiedenen Anmeldebogen bevorzugt per eMail** an [a.eiben@ostfalia.de](mailto:a.eiben@ostfalia.de) oder [s.hampel@ostfalia.de](mailto:s.hampel@ostfalia.de)

Ostfalia  
Hochschule für angewandte Wissenschaften  
Immatrikulationsbüro  
Ann-Kristin Bähr  
Salzdahlumer Str. 46/48  
38302 Wolfenbüttel

## Antrag auf Gasthörerschaft

im Wintersemester ...../.....

im Sommersemester .....

### Personalien

<b>Name</b>		<b>Vorname</b>	
<b>Geschlecht</b>	männlich <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/>	<b>Staatsangehörigkeit</b>	
<b>Geburtstag</b>		<b>Geburtsort</b>	
<b>Straße / Hausnr.</b>		<b>PLZ, Wohnort</b>	
<b>Telefonnummer</b>		<b>E-Mail Adresse</b>	

An der **Fakultät** \_\_\_\_\_ im **Studiengang** \_\_\_\_\_

oder in der **zentralen Einrichtung**:  **Sprachenzentrum (ZS)**  
 **Career Service – Schlüsselqualifikation (CS - SQ)**

Vorlesungen, die ich hören möchte	Prüfung		SWS *)	Einverständnis und Unterschrift des Dozenten
	Ja	Nein		

\*) Semesterwochenstunden

**Einverständnis  
Studiendekan**

\_\_\_\_\_

**ZS**

\_\_\_\_\_

**CS - SQ**

\_\_\_\_\_

**Hiermit beantrage ich aus folgendem Grund von den Gebühren für Gasthörerinnen und Gasthörer lt. Gebührenordnung der Ostfalia Hochschule befreit zu werden (zutreffendes bitte ankreuzen):**

- Ich bin für das gleiche Semester, für das eine Gasthörerschaft beantragt wird, an einer niedersächsischen Hochschule in staatlicher Verantwortung immatrikuliert (Bitte eine gültige Immatrikulationsbescheinigung beifügen).
- Ich beziehe Leistungen nach § 9 Abs. 1 SGB XII oder nach dem SGB II oder Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (Bitte einen schriftlichen Nachweis beifügen).

.....  
**(Datum, Unterschrift Antragsteller)**

## **Es ist erforderlich, das schriftliche Einverständnis des/der Dozenten und des Studiendekans einzuholen!**

Gemäß Niedersächsischen Hochschulgesetz (NHG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 26.02.2007, in der zuletzt gültigen Fassung, § 13- Gebühren und Entgelte – Abs. 5 erheben die Hochschulen in staatlicher Verantwortung von Gasthörerinnen und Gasthörern je Semester eine Gebühr. Diese beträgt lt. Gebührenordnung der Ostfalia Hochschule:

a) **50 Euro** bei einer Belegung bis zu vier Semesterwochenstunden

b) **100 Euro** bei einer Belegung von mehr als vier Semesterwochenstunden bis höchstens 10 Semesterwochenstunden

Falls für das gleiche Semester, für das die Gasthörerschaft beantragt wird, auch eine Immatrikulation an einer niedersächsischen Hochschule in staatlicher Verantwortung besteht und eine gültige Immatrikulationsbescheinigung vorgelegt wird, kann die vorgenannte Gebühr erlassen werden.

Von Gebühren für Gasthörerinnen und Gasthörer werden des Weiteren Personen, die Anspruch auf Leistungen nach § 9 Abs. 1 SGB XII, auf Hilfe nach dem SGB II oder auf Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz haben, bei Vorlage entsprechender Nachweise befreit.



**Zurück an:**

Ostfalia  
Hochschule für angewandte Wissenschaften  
- **Immatrikulationsbüro** -  
Salzdahlumer Str. 46/48

38302 Wolfenbüttel

**Einverständniserklärung für Gasthörer**

**Rechenzentrum:**

Mit der Gasthörerschaft erhalten Sie das Recht zur Nutzung der IuK-Infrastruktur (Infrastruktur für Multimedia, Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnik) der Ostfalia, welche vom Hochschulrechenzentrum zur Verfügung gestellt wird. Unter den Begriff der IuK-Infrastruktur fallen die Datenverarbeitungsanlagen (Server und Arbeitsplatzrechner) nebst den darauf ausgeführten Anwendungsprogrammen, das gesamte Datennetz, die im Datennetz bereitgestellten Netzdienste, die Infrastruktur für die Telekommunikation und die Infrastruktur für Multimedia. Die Bestimmungen der IuK-Nutzungsordnung, die Sie auf der Webseite der Ostfalia unter [www.ostfalia.de/rechtliches/verkuendungsblatt/verkuendungsblattallgemein.html](http://www.ostfalia.de/rechtliches/verkuendungsblatt/verkuendungsblattallgemein.html) unter dem Buchstaben I einsehen können, insbesondere die Einhaltung des §4 (Rechte und Pflichten der Nutzungsberechtigten) werden mit der Unterschrift anerkannt.

---

**Name**

---

**Vorname**

---

**Ort, Datum**

---

**Unterschrift**